

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Bayreuth

**PRESBYTERIUM**

*Friedrich Bär  
Anette Benelli  
Urte Bornschein  
Petra Ernst  
Jakob Fischer  
Pfr. Simon Froben  
Ulrike Luitz  
Charlotte Rohland  
Dagmar Schmidt*

**GEMEINDEBÜRO**

**Pfarrer: Simon Froben**  
**Diensthandy-Nummer: 0151-12742481**  
**Gemeindesekretärin: Gabi Habermann**  
Erlanger Str. 29, 95444 Bayreuth Tel. 0921 - 62070  
Fax: 0921 - 513781 Email: [reformiert-bayreuth@web.de](mailto:reformiert-bayreuth@web.de)  
**Öffnungszeiten:** Montag und Freitag geschlossen  
Dienstag bis Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr

**Neue Homepage: [www.reformiert-bayreuth.de](http://www.reformiert-bayreuth.de)**

**Konto der Ev.-ref. Gemeinde**  
Volks- und Raiffeisenbank Bayreuth IBAN: DE14 7806 0896 0006 3174 48  
BIC: GENODEF1H01

**KIRCHNER**

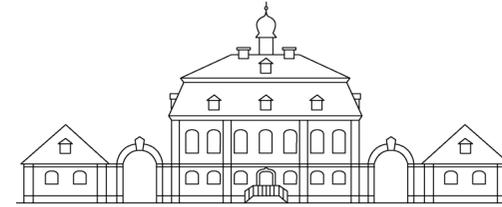
*Jens Gillsch, Erlanger Str. 27, 95444 Bayreuth Tel. 0921- 511490*

**Integrativer KINDERGARTEN**

*Leiterin: Sylvia Jahn*  
Erlanger Str. 29, 95444 Bayreuth Tel. 0921 - 57938  
**Homepage: [www.integrativer-kiga-bayreuth.de](http://www.integrativer-kiga-bayreuth.de)**

Informationen aus der reformierten Welt erhalten Sie unter:

**[reformiert-info.de](http://reformiert-info.de)**



Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Bayreuth

**Gemeindebrief Juni 2020**



Ein „stilles, sanftes Sausen...“

„Was hast Du hier zu tun?“

Pfingsten. Wir feiern als Kirche Geburtstag. Auch wenn uns vielleicht gar nicht recht nach Feiern zu Mute ist. Die biblische Pfingstgeschichte (Apg 2) erzählt, wie die Anhänger Jesu - zuvor ist von „etwa 120 Brüdern“ die Rede, vielleicht sind aber auch „nur“ die zwölf Jünger gemeint - „alle zusammen am selben Ort“ sind und dann geht mit mächtigen Brausen der Heilige Geist viral, er erfüllt das ganze Haus und erfasst sie alle, dass sie „begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“

In einer Zeit, in der wir gerade nicht als Gemeinde zusammenkommen können, berührt mich diese Geschichte auf eigentümliche Weise. Nach Wochen des Abstands habe ich ein tiefes Bedürfnis nach Nähe und Umarmung, nach guten Gesprächen von Auge zu Auge (ohne Mundschutz!) und nach Gemeinschaft, die jederzeit in ein pfingstlich anmutendes Palaver umschlagen kann.

Ich sehne mich nach der Normalität, dem Nächsten auf der Straße nicht als potentiell Virenträger, sondern in aller Offenheit als Mitmenschen begegnen zu können. Dass das derzeit nicht so ist, macht etwas mir.

Dazu kommt der nicht abbrechende Strom von Informationen, Meinungen, Einschätzungen, Desinformationen; Wichtiges und Unwichtiges ist genauso kunterbunt vermischt wie die nahen Dinge, die wirklich mein Leben, meinen Alltag und mein Umfeld betreffen und die Meldungen aus der Ferne, die allein durch „Klickzahlen“ Aufsehen erheischen.

Ich sehne mich nach einer pfingstlichen Entwirrung dieses medialen Sprachengewirrs!

In früheren Zeiten, so wird in 1. Mose 11 erzählt, hatte „die ganze Erde eine Sprache und ein und dieselben Worte“. Das klingt nach märchenhafter Vorzeit und zugleich nach der realen Gegenwart inmitten der Globalisierung. Damals, so weiß der biblische Erzähler zu berichten, wollten die Menschen eine Stadt bauen mit einem Turm, dessen Spitze bis in den Himmel reicht. Es war der Anfang vom Ende. Gott stieg - man höre die Prise Humor! - herab, um sich Stadt und Turm anzusehen und er befand, dass das Vorhaben wohl nur eine Zwischenstation auf dem morschen Irrweg der menschlichen Selbstvergötzung wäre. So setzte er dem irdischen Treiben eine schöpferische Grenze, indem er die Sprache der Menschen verwirrte und sie über die ganze Erde zerstreute.

Die Geschichte vom „Turmbau zu Babel“ liest sich wie die hässliche Zwillingsschwester der strahlenden Pfingstgeschichte, wobei ich zugeben muss, dass sie mir besser gefällt. Sie scheint mir ehrlicher, ungeschminkt, näher an der Realität unserer Gegenwart erzählt zu sein als das blendende Wunschbild des Pfingstwunders. Viel zu oft sehe ich mein Leben in die Betriebsamkeit der Mammon-Welt Babel und die menschlichen Versuche des Sich-Selbst-Lebens und der Selbsterhöhung eingebunden. Viel zu selten trägt mich die Erwartung, dass die tröstlich erdende Geborgenheit des gemeinsamen Glaubens, Hoffens und Liebens die Gemäcker der heiligen Stadt Jerusalems in pfingstlichem Brausen überwinden und die Menschen weltweit ergreifen, miteinander verbinden und verändern könnte. Gerade dieses pfingstliche Brausen scheint mir sehr dick aufgetragen. Die stärken Erfahrungen der achtsamen Gemeinschaft vor Gott, der guten Hoffnung und des echten Trostes, die ich in meinem Leben mache, sollen dadurch nicht in den Schatten gestellt sein.

Ja, ich brauche, w i r brauchen pfingstlichen Geist!

Das Zusammenleben der Menschen ist immer gefährdet.

Es kann sich in Vielfalt zerstreuen oder in Machtphantasien selbst überhören.

Ich kann die Orientierung verlieren oder mich auf Abstand gehalten, ja von der Gemeinschaft abgeschnitten fühlen. Das ist mir gerade in diesen Tagen schmerzlich bewusst.

Doch schon da beginnt sie zu wehen, die `Ruach´ Gottes, der zarte Windhauch, aus dem Gott zu uns sprechen und mit dem er uns verbinden kann und will.

*Und Gott sprach zu Elia: „Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor mich hin!“  
Und siehe, Gott ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss  
und die Felsen zerbrach,*

*kam vor ihm her; Gott aber war nicht im Winde.*

*Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber Gott war nicht im Erdbeben.*

*Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber Gott war nicht im Feuer.*

*Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.*

*Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle.*

*Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach:*

*„Was hast du hier zu tun, Elia?“*

*(1. Könige 19,11-13)*

*Susan Troben*

# Kinderseite

## Geheimnisvolle Sommernächte

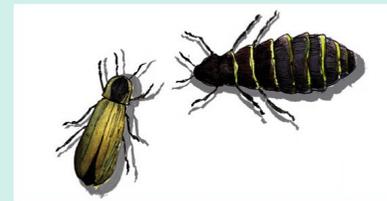


Bestimmt hast du es im Sommer am Abend schon selbst einmal beobachtet. Straßenlaternen, helle Lampen oder beleuchtete Fenster werden von Insekten nur so umflattert. Hast du dir dann vielleicht schon mal die Frage gestellt: Warum wollen die eigentlich mitten in der Nacht dort hin? Die Antwort ist ganz einfach. Die Nachtinsekten wollen eigentlich gar nicht zum Licht, aber sie können nicht anders. In der Natur gibt es in der Nacht nämlich nur eine Lichtquelle – und das ist der Mond. Denn wenn ein Insekt in die Nähe einer Laterne kommt, dann ist diese plötzlich der hellste Punkt, sozusagen der Mond. Es orientiert sich nun an der Lampe.

Im Juni, Juli und August kann man die kleinen Lichtpunkte in der Dunkelheit an Wald-rändern, Büschen und auch im Gras



beobachten. Glühwürmchen sehen wir als kleine helle Pünktchen, die in der Luft herumtanzen. Die leuchtenden und tanzenden Pünktchen sind Käfer, die sich auf Partnersuche befinden. Allerdings sehen nur die Männchen aus wie Käfer. Sie haben Flügel und können deshalb auch fliegen. Die Weibchen dagegen sind die eigentlichen Glühwürmchen. Sie können nämlich nicht fliegen und sehen aus wie Larven oder Würmchen. Untereinander verständigen sich Männchen und Weibchen mit Leuchtzeichen, damit sie im Dunkeln zueinander finden.



Auf der ganzen Welt gibt es über 2.000 Arten verschiedene Arten von Leuchtkäfern. Die Allerhellsten unter ihnen sind so hell, dass man in ihrem Licht in der Nacht sogar ein Buch lesen könnte. Diese krabbelnden Rekordleuchten leben in den Tropen.

## kirche:aktuell

**kirche:digital** <https://reformiert-bayreuth.de>

Auf unserer **Homepage** finden Sie Anregungen, einen Gottesdienst zum Selbermachen, Gebete etc. für die „Kirche zu Hause“.

**Videogottesdienste:** Auch in den kommenden Wochen gibt es an jedem Wochenende einen Gottesdienst aus einer Gemeinde unseres Synodalverbandes als Video zu sehen. Auf diese Weise rücken wir Reformierten in Süddeutschland enger zusammen. Auch die Gottesdienste der zurückliegenden Sonntage sind weiterhin abrufbar.

Folgende Gottesdienste sind derzeit geplant:

- 7.6. Marienheim
- 14.6. München 1
- 21.6. Chemnitz
- 28.6. Leipzig
- 5.7. Erlangen

### Kollekten und Spenden in Corona-Zeiten

In den Gottesdiensten können derzeit keine Kollekten und Spenden gesammelt werden. Viele der Kollekten bleiben (wenn auch mit Unterschieden) in diesen Wochen unverändert wichtig.

- 7.6.: „Partnerkirchen der Norddeutschen Mission und der Vereinten Ev. Mission“
- 14.6.: „humedica e.V.“
- 21.6.: „Rote Katze“
- 28.6.: „Südafrikanische Partnerkirche unserer Kirche“
- 5.7.: „Diakonie Deutschland–Evangelischer Bundesverband“

Hinzu kommt die Not der Menschen, die so arm sind, dass Sie an jedem ihrer Tage auf Spenden angewiesen sind. Ihre Not - z.B. in den Slums und Flüchtlingslagern - wird sich in diesen Wochen dramatisch vergrößern, daher wollen wir auf die Diakonie-Katastrophenhilfe hinweisen. Stichwort: „Katastrophenhilfe“.

**Wir freuen uns, wenn Sie etwas spenden möchten!**

Sie können hierfür das **Konto der Ev.-ref. Kirchengemeinde Bayreuth, IBAN:DE14 7806 0896 0006 3174 48** nutzen und als **Spendenzweck** das jeweilige **Stichwort** (z.B. „Partnerkirchen Nd Mission“ oder „Katastrophenhilfe“) angeben. Wir werden die Spenden (auch nachträglich eingehende Spenden) wie immer in vollem Umfang für den jeweiligen Zweck weitergeben.



## Aus dem Presbyterium



Die wichtigsten Dinge vorweg:  
**Wir hoffen, dass Sie gesund sind und es Ihnen gut geht!**  
**Wir wollen mit Ihnen verbunden bleiben**  
**und wir sind für Sie jederzeit erreichbar:**  
**Bitte rufen Sie uns an (0921 - 62070),** wenn Sie ein Gespräch suchen  
Anregungen oder Fragen haben  
Unterstützung brauchen oder geben mögen  
etc.

### Gottesdienste im Freien am 21. Juni und 5. Juli

Nach den Pfingstferien laden wir wieder zu Gottesdiensten in die Erlanger Str. 29 ein.

Die Gottesdienste sollen wegen der geltenden Beschränkungen nicht in der Kirche, sondern auf Bierbänken im Gemeindegarten gefeiert werden. Bei schlechten Witterungsbedingungen werden die Gottesdienste in der je nachfolgenden Woche, also am 28. Juni bzw. den 12. Juli, nachgeholt.

Wenn Sie sich vorher anmelden (per Telefon oder E-Mail), erleichtern Sie die Vorbereitung und können im Falle einer wetterbedingten Verlegung informiert werden. Für die Gottesdienste muss ein „Infektionsschutzkonzept“ verbindlich eingehalten werden. Zu diesem gehört:

- ♦ Alle Teilnehmenden tragen eine Mund-Nasen-Bedeckung.
- ♦ Alle Teilnehmenden, die nicht aus einem Haushalt kommen, halten einen Mindestabstand von 1,5 Metern.
- ♦ Nach Abschluss des Gottesdienstes entfällt das gewohnte Beisammensein.
- ♦ Alle Teilnehmenden werden mit Namen und Telefonnummer/Wohnort erfasst. Die Daten dienen ausschließlich dem Zweck der Möglichkeit zur Nachverfolgung möglicher Infektionsketten und werden nach vier Wochen gelöscht.
- ♦ Bitte nehmen Sie nur teil, wenn Sie sich gesund fühlen und keines der vielfältigen, oft auch nur leichten Symptome der Covid19-Erkrankung aufweisen.

Wir bitten um Verständnis und hoffen, dass wir die Gottesdienste trotz der gegebenen Umstände in guter Weise feiern können. Wir freuen uns darauf!

### Änderung der Gottesdienst-Liturgie

Seit letztem Sommer hatten wir in der Liturgie unserer Gottesdienste zunächst befristet eine Änderung im Ablauf vorgenommen und die Reihenfolge von Lesung und Gebet zu Beginn des Gottesdienstes vertauscht. Das Presbyterium hat auf seiner Sitzung am 26. Mai beschlossen, diese Änderung dauerhaft für die Gottesdienste unserer Gemeinde einzuführen: Nach dem ersten Lied folgt das „Einführungsgebet mit Sündenbekenntnis“ (auch „Kollektengebet“), nach dem zweiten Lied die biblische Lesung.

Die nächste Sitzung des Presbyteriums findet am 16. Juni statt.

### Konfirmandenunterricht

Nach der Freizeit im Frühjahr musste inzwischen auch das Konfi-Camp im Juli abgesagt werden. Das ist sehr schade! Ein nächstes Konfirmandenwochenende im Frühjahr 2021 ist in Planung.

Die Unterrichtstermine bleiben wie vereinbart bestehen. Die Konfirmanden werden informiert, ob wir uns in der Gemeinde oder per Videokonferenz treffen.

### Kindergarten

Inzwischen sind fast alle Kinder wieder in der Betreuung. Bei gutem Wetter kann der Garten viel genutzt werden.

Die Minigruppe für die 2-3jährigen ist derzeit noch nicht möglich, wird aber wieder aufgenommen, sobald es rechtlich möglich ist.

### Gedanken zum 3. Mai

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,  
da bin ich mitten unter ihnen.“  
(Matthäus 18,20)

Unser Küster hat die Kirche leergeräumt.  
Er hat alles geputzt, den Boden neu eingelassen.  
Schon bald könnten wir hier wieder Gottesdienst feiern.  
Was wäre das schön! Wir wünschen es uns alle!  
Vielen ist es ein dringendes Bedürfnis, für andere „einfach mal wieder dran“.

Gottesdienst!  
Wir erfahren, dass Gott sein Schöpfungswerk an und mit uns vollenden kann  
und will und wird,  
„dass er mich mit allem versorgt, was ich für Leib und Seele nötig habe,  
und auch alle Lasten, die er mir in diesem Leben auferlegt, mir zum Besten  
wendet.“ (Heidelberger Katechismus 26)

An diesem Vertrauen und Hoffen will ich mich trösten lassen  
- auch und gerade in dieser Zeit.  
In diesem Vertrauen und Hoffen will ich mich stärken lassen  
- auch und gerade in der Gemeinschaft der Gemeinde.  
Gemeinde in all ihrer Vielfalt. Ein Leib mit vielen Gliedern.  
Ich will diese Verbundenheit wieder unmittelbar erfahren.  
Wie Thomas drängt es mich, den lebendigen Leib zu schauen und zu betasten,  
zu hören, zu schmecken und sehen, das vertraute Miteinander zu erleben  
und in Gebeten und Liedern getrost und fröhlich meinen Dank zu sagen.

Doch es ist, als müssten wir diesen Leib zerreißen.  
Wir schließen immer jemanden aus.  
Die, die aus begründeter Vorsicht oder Rücksichtnahme nicht kommen  
können oder wollen (oder die einfach keinen Platz mehr finden).  
Oder umgekehrt die, die sich mit ihrem Glauben nicht virtuell verbinden wollen oder  
können.



„Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend  
Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine  
große segnende Kraft gibt, die Gott heißt. Gott kann Wege aus der Aus-  
sichtslosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen ver-  
wandeln - zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.“  
(Martin Luther King)

## GEBURTSTAGE

im Juni 2020 gratulieren wir



Allen unseren Jubilaren wünschen wir  
Gottes Segen für ihr neues Lebensjahr !

Wenn Sie sich über die Veröffentlichung Ihres Geburtstags freuen würden,  
melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.  
In unserer Geburtstagsliste erscheinen der 50., der 55., der 60. und  
ab 65 jeder Geburtstag.



### Aus dem Kirchenbuch.....

#### Verstorben ist

am 7. Mai: Ria Kloke aus Stammbach im Alter von 90 Jahren  
„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ (Psalm 23,1)



## Im Juni

Ich wünsche dir,  
dass nach schweren Zeiten  
ein Sonnenstrahl auf dich fällt  
und dich ermutigt  
den Kopf zu heben.

Damit das,  
was blühen will,  
sich entfalten kann,  
knittrig, filigran  
und umwerfend schön  
wie ein Klatschmohn  
am Wegesrand.



„**Siehe, es kommt die Zeit...**“ (Jeremia 31,31-34)

Leben in der Verheißung.

Hoffen auf eine bessere Zukunft.

Besser als die Gegenwart mit ihren Einschränkungen, Ungewissheiten und Sorgen.

Besser als die leeren Versprechungen und Lügen der Scharlatane des Populismus.

Besser auch als manch Vergangenes, das ich nur halbherzig gelebt habe,

viel zu oft in mir selbst gefangen,

viel zu oft mutlos,

viel zu oft unachtsam, lieblos, undankbar.

„**Siehe, es kommt die Zeit...**“

Etwas Neues kann beginnen.

Nicht so, wie es war.

Es kann auch ganz anders werden:

Endzeit.

Aufbruchzeit.

Umbruchzeit.

Mit einander.

Mit mir selbst.

Mit Gott.

Mit Gott?

Gott selbst macht den Anfang: „**Siehe, es kommt die Zeit...**“

Ob sich die große Zusage an sein heiliges Volk auch in mein Leben und in meine Zeit verpflanzen lässt?

Gott selbst hat den Anfang gemacht für ein Leben aus der Verheißung.

Wie einst das im Exil gefangene Volk will und kann auch ich in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft leben. *Neu* leben, wie ein neugeborenes Kind:

Ich will und kann mich tragen lassen in Gefangenschaften, Wüstenzeiten, Durststrecken;

Ich will und kann mich trösten lassen, wo mir Leid und Unrecht widerfahren.

Ich will und kann mich stärken lassen, allen Sirenenrufen der Selbstsucht zu widerstehen.

Ich will und kann mich befreien lassen zu einem Leben, in dem ich seiner liebenden Zusage mit Herz und Sinnen ganz vertraue: „**Siehe, es kommt die Zeit...**“

Ich will und kann h o f f e n.

„*Wie lernt man hoffen? Im Augenblick wird die Frage nach der Hoffnung an vielen Orten gestellt. Sie irritiert mich, denn sie wird oft lamentös und vor jedem Handeln gestellt. Erst will man in der Aussicht versichert sein, dass alles gut geht, allenfalls dann wird man handeln und seinen Teil zum guten Ausgang beitragen. Vielleicht sollten wir die Frage nach dem guten Ausgang vergessen, denn sie ist nicht beantwortbar. Vielleicht war die Geschichte mit dem Regenbogen ... doch anders gemeint. Es waren wohl nicht der einfache Fortbestand der Welt gemeint, der Fortschritt und die Garantie des guten Ausganges. Vielleicht heißt Hoffnung gar nicht der Glaube an den guten Ausgang der Welt und an die Vermeidung ihrer Zerstörung. Es garantiert uns keiner, dass das Leben auf der Erde in absehbarer Zeit nicht kollabiert, auch kein Regenbogen. Aber wir können tun, als hofften wir. Hoffen lernt man dadurch, dass man handelt, als sei Rettung möglich. Hoffnung garantiert keinen guten Ausgang der Dinge. Hoffen heißt vertrauen, dass es sinnvoll ist, was wir tun. Hoffnung ist der Widerstand gegen Resignation, Mutlosigkeit und Zynismus. Die Hoffnung kann lesen. Sie vermutet in den kleinen Vorzeichen das ganze Gelingen. Sie stellt nicht nur fest, was ist. Sie ist eine wundervolle untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist. Sie ist vielleicht die stärkste der Tugenden, weil in ihr die Liebe wohnt, die nichts aufgibt, und der Glaube, der den Tag schon in der Morgenröte sieht.“ (Fulbert Steffensky, in: Der andere Advent 2018/19, Verlag Andere Zeiten)*

Wir schließen immer jemanden aus.

Vielleicht ist mir alles so vertraut, dass ich mich daran gewöhnt habe.

Kirchenmauern sind Schutz und Grenze in einem:

Sie geben Geborgenheit und eröffnen Freiheit, aber sie schotten das Schiff, das sich Gemeinde nennt, auch ab.

In unseren Liedern und Liturgien, unseren Texten und unserer Sprache ist der Leib lebendig und zugleich wie eingezwängt in ein Korsett übernommener Gewohnheiten,

über die hinauszudenken uns ein echtes Wagnis war und ist.

So stehen wir beständig in der Gefahr, den lebendigen Leib Christi zu beschneiden,

wo immer wir die Bittenden, Suchenden und Klopfenden „außerhalb“ nicht wahrnehmen.

Und nun stehen wir selbst draußen vor der Tür und fragen uns:

Was ist das Eigentliche, das Wichtige? Was ist die Frohe Botschaft? Woran können wir uns halten?

Ja, wir dürfen vertrauen, wirklich *fest* vertrauen, dass der Geist auch und gerade in diesen Wochen windesgleich weht, wo er will, dass er uns miteinander verbindet, im Gebet eint und uns versammelt.

Christus selbst wird immer wieder neu mitten unter uns sein.

Gott lässt sich nicht aussperren.

Das ändert nichts an meiner Sehnsucht,

die bleibt

und neu wird

und wächst:

Versammelt zu sein zu zweien oder dreien

mit offenen Türen und offenen Armen,

mit offenen Augen und Ohren für alle.

### Gebet zum 17. Mai

Schöpferischer Gott!

Ein neuer Anfang.

Nach Wochen des Innehaltens.

Unsichere Schritte bei den einen,  
der gewohnte Gang stolpert noch,

und andere wollen doch schon wieder rennen

wie gehabt: höher, schneller, weiter.

Und wieder andere grölen ihre Parolen

voller Dummheit und Verschwörung

durch die Straßen und Gazetten.

Ein neuer Anfang?

Ich selbst halte es mit den Vorsichtigen,

bei aller Ungeduld.

Ich möchte die Tage wertschätzen

und das Leben,

auch das meiner Mitmenschen.

Und ich möchte mich verändern

und neu werden lassen.

Dass die Angst vor der „zweiten Welle“

und vor der Spaltung des Miteinanders

meiner nicht mächtig wird.

Darin schenke, Gott, mir einen neuen Anfang  
mit jedem Tag, den Du neu werden lässt.

Amen!

Er wird dir nah sein!

Heute ist der Sonntag Rogate, „bettet, bittet“. Mit diesem Sonntag, drei Tage vor Himmelfahrt, begann früher die „Gangwoche“. In katholischen Dörfern ist das heute noch so: Mindestens einmal zieht man in dieser Woche in einer Prozession durch die Felder und bittet um eine gute Ernte, um Bewahrung vor Hagel und Unwetter und um Schutz vor Bränden in diesem anbrechenden Sommer. Ein Vorbeter und Vorsänger intoniert dabei jeweils die Gebete und Gesänge. Und der ganze Zug antwortet im Refrain. Vielleicht haben Sie diesen Singsang unter wehenden religiösen Fahnen ja schon einmal bei einer Wanderung erlebt. Manchmal unterstützt eine Blaskapelle den Gesang. Manchmal ist nur das Leiern der Litaneien zu hören. Vielleicht ist das ein schöner Brauch für Sie, oder eben religiöse Folklore.

Im Evangelium für heute sagt Jesus, „wenn Ihr betet, dann macht das nicht so wie die Religiösen das überall auf der Welt so machen“ (Mt 6,7). Wiederholt nicht endlos Heilige Laute, Formeln und Worte. Das mag euch guttun, damit werdet ihr vielleicht zur Ruhe und in eine beschauliche Stimmung kommen. Aber darum geht es nicht. Wenn ihr betet, dann zieht euch zurück mit eurem Gott. Ihr müsst ihm auch nicht lange erklären, was euch gerade drückt und was ihr gerade braucht. Er ist euch doch nah und darum weiß er doch ohnehin, was ihr nötig habt.

Sprecht ihn an als „unseren Vater, unsere Mutter. Deine gerechte Welt komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf der Erde. Das Brot, das wir brauchen, gib uns heute. Erlass uns unsere Schulden, wie auch wir denen vergeben, die uns etwas schuldig sind. Führe uns nicht zum Verrat an dir, sondern löse uns aus dem Bösen. Denn wenn ihr den Menschen, die an euch schuldig geworden sind, vergebt, dann wird euch Gott, Vater und Mutter im Himmel, auch vergeben. (Mt, 6,9-14)

Jesus warnt hier wieder einmal vor frommen Übungen, wie schön und wie zu Herzen gehend sie auch sein mögen.

Es wird schön sein, Sie wieder im Gottesdienst zu sehen. Mir fehlt dieser vertraute Ablauf jede Woche. Und selbst die Gottesdienste unserer Schwestergemeinden, die ich im Netz besuchen durfte, waren halt doch nicht das, was mir in Bayreuth so vertraut ist. Und ich habe in den letzten Wochen auch viele Onlinefeiern mitbekommen, die recht aufregend ungewohnt waren und die mich bereichern haben.

Und doch macht mich, macht uns, Jesus an diesem Sonntag darauf aufmerksam, dass all das nicht so wichtig ist. Wichtiger als diese Feiern ist das zwischen mir und Gott, diese ganz intime Beziehung und die findet ganz privat, bei mir zu Hause, in meinem Zimmer statt. Und es geht dabei nicht einmal um ein besonderes, ein spirituelles Erlebnis. Es geht beim Beten darum, dass ich mich wieder neu einstelle auf Gottes gerechte Welt und dass ich dann auch tue, was recht ist.

Mit Flurumgängen wurde noch nie gutes Wetter gemacht und die Ernte hängt mehr vom Fleiß, von der Arbeit um vom Sachverstand der Bauern ab als von der Länge der Litaneien bei der Prozession. Klar, trotzdem bleibt etwas, das der Bauer hinnehmen muss, das er auch mit noch soviel Mühen nicht erzwingen kann. Daran zu erinnern ist der eigentliche Sinn dieser Flurumgänge.

Diese Pandemie ist keine Strafe Gottes. Das war in den letzten Wochen zum Glück immer wieder zu hören. Und wir werden die Viren nicht mit frommen Übungen bekämpfen. Da braucht es die Arbeit und die Anstrengungen von vielen in der Wissenschaft, in der Medizin und schließlich auch in der Politik. Und es braucht unsere Besonnenheit und unser Bemühen, um das, was recht ist. Und dann bleibt für jede und jeden von uns noch eine Menge, was wir weiterhin hinnehmen müssen, weil wir es nicht ändern können.

Jesus ermuntert uns an diesem Sonntag: Geh in dein Zimmer und finde dort deinen Gott. Er wird dir nah sein.

Leo Deisenhofer



TERMINE JUNI 2020

07	So	Videogottesdienst aus der KG Marienheim; Pfr. Herbert Sperber
08	Mo	
09	Di	
10	Mi	
11	Do	
12	Fr	
13	Sa	
14	So	Videogottesdienst aus der KG München 1; Pfrn. Heike Bliklager
15	Mo	
16	Di	19 Uhr Presbyteriumssitzung
17	Mi	13 oder 14.30 Uhr Konfirmandenunterricht
18	Do	
19	Fr	
20	Sa	
21	So	10 Uhr Gottesdienst im Gemeindegarten; Pfr. Simon Froben (s. Text) Alternativ: Videogottesdienst aus der KG Chemnitz; Pfr. Thoralf Spieß
22	Mo	
23	Di	
24	Mi	
25	Do	
26	Fr	
27	Sa	
28	So	Videogottesdienst aus der KG Leipzig; Pfrn. Elke Bucksch
29	Mo	
30	Di	

JULI 2020

01	Mi	13 oder 14.30 Uhr Konfirmandenunterricht
02	Do	
03	Fr	
04	Sa	
05	So	10 Uhr Gottesdienst im Gemeindegarten; Pfr. Simon Froben (s. Text) Alternativ: Videogottesdienst aus der KG Erlangen, Pfrn. Scherffig



Du allein kennst  
**das Herz** aller  
Menschenkinder.